

Course : ⁹ ÖSIF St. Pölten 1997
Oberreiter Eisenberg

DER STANDARD Donnerstag, 23. Oktober 1997, Seite 35

LESERSTIMMEN

Gegen Vorurteile

Betrifft: Ausladung des Österreichischen Lesben- und Schwulenforums aus der Alten Synagoge St. Pölten

Homosexuelle Neigungen kann man nicht fördern. Sämtliche "Prägungstheorien" sind widerlegt. Homosexualität ist eine nicht willentlich herbeigeführte Eigenschaft. Es gibt einen in praktisch allen Kulturen unveränderlichen Anteil an Lesben und Schwulen, je nach Enge der Definition rund 5 bis 10 Prozent. Staatliche wie auch religiöse Verbote, Repression und Gewalt haben in der, auch in dieser Hinsicht traurigen Geschichte der Menschheit niemals etwas an den Sehnsüchten und Bedürfnissen homosexueller Menschen geändert. Sehr wohl konnte man sie an den Rand der Gesellschaft drängen, zwangstherapieren, einsperren, töten. Zigtausende Schwule, gekennzeichnet mit dem rosa Winkel, sowie zahlreiche zu Asozialen entwürdigte Lesben kamen in der Tötungsmaschinerie des Dritten Reichs um.

Lesben und Schwule wollen ihre Sexualität nicht propagieren. Um gegen Diskriminierung und Ignoranz anzukämpfen, wollen wir Homosexualität zu einem öffentlichen Thema machen. Je mehr wir darüber reden, desto eher fallen Vorurteile in der Gesellschaft.

Waltraud Riegler, Obfrau Ing. Christian Högl, Obmann HOSI, 1020 Wien

Saalverbot in St. Pölten

Und auch die Wiener Israelitische Kultusgemeinde hat zuletzt in Sachen Homosexualität für Wirbel gesorgt: In St. Pölten, wo am Wochenende unter dem Motto "Lebenswelten - Menschenrechte" das 7. Österreichische Lesben-, Schwulen- und Transgenderforum stattfindet, wurde im Veranstaltungszentrum "Alte Synagoge" ein Saalverbot verhängt. Hier war unter anderem eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen Politikern geplant. Die Entscheidung der Kultusgemeinde hatte teilweise heftige Reaktionen aus Intellektuellenkreisen nach sich gezogen. (stock)